



Rochus Lussi. Eine Werkskizze.

Brigitte Moser, Dr. phil., Kunsthistorikerin

Essenz

Es ist von schillernder Vielfalt und kräftiger Präsenz: das Werk von Rochus Lussi. Es überspannt mehr als dreissig Jahre, bindet mehrere Techniken und Ausdrucksformen der Kunst ein und beschreibt eine Entwicklung von hier nach dort und wieder zurück. Zurück zum eigenen Ich, wo alles angefangen hat.

Lussis breites Werk umfasst Objekte, Skulpturen, Installationen, Skizzen und Zeichnungen, Holzdrucke, aber auch Kunst- und Bau-Arbeiten sowie Performances. Dabei kreist Lussi stets um die für ihn bedeutenden Themen. Themen, die sich während seines Schaffens im Laufe der Zeit herausgebildet haben. Themen, die den Menschen in seinem Menschsein zutiefst beschäftigen und in Lussis Werk zu einem lyrischen, materiellen Ausdruck finden.

Wir begegnen Arbeiten etwa zu den Themen «Ich und Du», «Individuum und Masse», «Verletzbarkeit und Wehrhaftigkeit», «Täter und Opfer», «Freude und Schmerz» oder «Liebe und Lust». Protagonistinnen und Protagonisten sind Menschen, Tiere, Heilige und Wesen, die allesamt zu berührenden Umsetzungen gefunden haben und von Lussi etwa als «Multiples», «Trophäen» und «Ikonen» angesprochen werden.

Der grosse Teil der Werke ist bildhauerisch, mehrheitlich in Holz, gearbeitet. Dabei ist die Kettensäge wichtiges Werkzeug, mit dem Lussi aus einem Holzstamm in virtuoser Manier filigranste Figuren herausschält. Daneben finden auch die Trennscheibe, der Klöppel, das Schnitzmesser und die Kopierfräse Verwendung. Mit der gekonnten Anwendung der ganzen Palette an bildhauerischen Werkzeugen schafft Lussi Oberflächen von unterschiedlichster Textur: von feingeschliffen und detailreich bis hin zu flüchtig bearbeitet und formreduziert.

Alle Arbeiten sind stets ästhetisch, häufig in einer realistischen Umsetzung, manchmal in einer abstrahierten. Wenn man sich indes auf das Objekt einlässt und die Schönheit von Oberfläche und Form erkundet, erlebt man Kippmomente. Man wird mit Gegensätzen konfrontiert, die über die reine Ästhetik hinaus-schwingen und einen schauern lassen. So kann etwa Sinnlichkeit in Perversion umschlagen oder Schönheit ins Furchterregende. Sinnbildlich dafür ist die sich wie ein roter Faden durch das ganze Werk ziehende rote Farbe, aufgebracht etwa auf einen Apfel. Rot als Symbol für das pralle Leben mit all seinen positiven und negativen Schattierungen.

In diesem Sinn schafft Rochus Lussi ein einzigartiges Werk, in dem die Suche nach dem eigenen Ich in der künstlerischen Interpretation Ausdruck findet, das die substanziellen Fragen des Daseins aufgreift und uns beglückt und gleichsam verstört und somit mitten ins Herz trifft.



Arbeit an «Elefantenhaut», 2018